

Wie über Terrorismus sprechen? Vorschläge zur Gesprächsführung mit Jugendlichen

Wie können wir darüber sprechen, was so sprachlos macht?

1. Schaffen Sie ein Setting, in dem Raum und Zeit zur Verfügung steht, über die Themen, die gerade beschäftigen zu sprechen. Definieren Sie Zeit und Rahmen. (Dauer und wie gesprochen wird z.B. jede/jeder kann der Reihe nach etwas sagen, oder regen Sie an, dass in ICH-Botschaften gesprochen werden soll, erläutern Sie, dass es Raum für Fragen gibt.)
2. Zeigen Sie sich gesprächsbereit, aber zwingen sie kein Gespräch auf. Hören Sie aufmerksam zu und beantworten Sie Fragen offen und ehrlich.

Was ist überhaupt passiert? Orientierung geben:

1. Reden Sie darüber, was gewiss ist, welche Informationen zuverlässig sind und grenzen Sie das Geschehen ein.
 - a. Bei gegebener Aktualität stellen Sie klar, dass das Attentat/der Anschlag beendet ist und derzeit keine aktuelle Gefahr herrscht. Erläutern Sie, dass die Polizei alles getan hat, damit die Täter*innen gefasst werden und alles tut, damit nicht noch mal so etwas passiert, aber antworten sie wahrheitsgemäß, dass man so ein Attentat niemals gänzlich ausschließen kann.
2. Bleiben Sie bei der Vermittlung von Informationen so sachlich wie möglich. Bagatellisieren Sie nicht, aber überdramatisieren sie auch nicht. Äußern sie nichts was, zusätzliche Ängste auslöst. Spekulieren Sie auch nicht über das Geschehene und oder weitere mögliche Gewaltakte.

Was ist Terrorismus überhaupt?

3. Erklären Sie, was Terrorismus ist und welche Ziele solche Attentate verfolgen:
z.B.: Terroristische Gewalttaten haben das Ziel die Interessen von Einzeltäter*innen oder Gruppierungen gewaltsam durchzusetzen.
Ziele sind:
 - i. Angst und Schrecken zu verbreiten und dafür den Tod vieler unschuldiger Menschen in Kauf zu nehmen.
 - ii. Menschen gegeneinander aufzuhetzen und die Spaltung der Gesellschaft zu erreichen.

- iii. Eigene Ideologien sollen gewaltsam durchgesetzt werden und die Gewalt wird auch mit diesen Ideologien begründet.
- b. Anschläge richten sich daher an ganze Gesellschaften oder auch gegen Personen des öffentlichen Lebens wie Politiker*innen, andere bekannte Personen und es geht darum ein staatliches Gefüge zu destabilisieren.

Wie gehen wir mit unseren Emotionen und persönlicher Betroffenheit um?

- 4. Geben Sie Raum dafür zu beschreiben, wie es einem/einer mit der Situation geht.
 - a. Was fühle ich? Was löst die Situation in mir aus? Helfen Sie dabei, die unangenehmen Gefühle zu benennen. Damit werden diese weniger bedrohlich und eine Distanzierung davon ist leichter möglich, wenn sie ausgesprochen sind.

Was hilft zu stabilisieren?

- 5. Reden Sie darüber, was einem in solchen Situationen hilft.
 - a. Suchen Sie gemeinsam nach Ressourcen, nach ähnlichen Situationen und danach was einem*/einer* schon einmal in einer schwierigen Situation geholfen hat. Tauschen Sie sich aus über Tipps und Erfahrungen. Die Jugendlichen sollen sich gegenseitig unterstützen können.

Woher bekommt man hilfreiche Informationen?

- 6. Reden Sie darüber, woher jetzt seriöse Informationen kommen können.
 - a. Welche Medien gibt es? Wer berichtet wie? Welche Medien liefern gesicherte Informationen. Welche Medien/Social Media emotionalisieren, welche beruhigen und geben Orientierung.
 - b. Recherchieren Sie gemeinsam mit Jugendlichen zu bestimmten Themen

Was kann ich für meine Sicherheit tun?

- 7. Worauf kann ich im Moment achten, um mich zu schützen? Wohin kann ich gehen, welche Orte sollte ich meiden?
Wieder: Überdramatisieren Sie nicht. Gehen Sie auf die unterschiedlichen Sicherheitsbedürfnisse ein.
 - a. Wenn gewünscht und passend, geben Sie konkrete Handlungsanregungen für den Fall eines Attentats. Machen Sie das aber nur, wenn es zur Beruhigung beiträgt. (siehe „Terrorismusleitfaden der Stadt Zürich“ in den Quellen.)

Wohin kann ich mich wenden, wenn ich Hilfe oder Unterstützung brauche?

- **Beratungsstelle Extremismus**
Montag bis Freitag, 10:00-15:00, Dienstag bis 19:00
T. 0800/202044
- **Helpline des Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP)**
Montag bis Donnerstag 9-13 Uhr
T. 01/ 504 8000
- **Rat auf Draht**
T. 147

Kriseninterventionszentrum
Montag bis Freitag 10–17 Uhr
T. 01/4069595

- **Polizei**
T. 133
- **Weitere Notfallnummern:**
<https://www.gesundheit.gv.at/>

Tipps für die Gesprächsführung

- Vermeiden Sie Dialoge die in „Wir und ihr“ teilen. Fördern Sie das Gemeinsame. Wir alle sind betroffen.
- Machen Sie aus der Situation kein Integrationsthema. Das trägt nur zur einer Ausschlussdynamik bei und führt eher dazu, dass sich angesprochene Personen verteidigen müssen.
- Sollten provozierende Aussagen fallen, gehen Sie nicht direkt darauf ein, steigen Sie nicht gleich auf eine inhaltliche Diskussion ein. Fragen Sie genauer nach, seien Sie neugierig. Gehen Sie davon aus, dass die Jugendlichen mit der Situation auch überfordert sind und einen Umgang damit suchen.

Quellen:

Leitfaden für die Schulen der Stadt Zürich, Fachstelle für Gewaltprävention. www.stadt-zuerich.ch/gewaltpraevention

Dana M. Müllejans (2020) Psychologische Tipps zum Umgang mit den Folgen von Terrorismus. Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP), Presseaussendung 3.11.2020, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20201103_OTS0093/psychologische-tipps-zum-umgang-mit-den-folgen-von-terrorismus (abgerufen am 3.11.2020)

Wie soll man mit Kindern über die Schießerei in München sprechen? Informationen für Eltern https://www.psy.lmu.de/asb/_assets/material/amok.pdf (abgerufen am 3.11.2020)